



Die Reichstagskuppel erklimmen
In bunte Szenebezirke eintauchen
Weltkultur rund um die Uhr
In einer Strandbar entspannen

Kristine Jaath



City|Trip

Berlin

**Mit vier
Spaziergängen**



Viele EXTRATIPPS: Entdecken ++ Genießen ++ Shopping ++

INHALT

Hinweise zur Benutzung

Stadtplan für Smartphone und Tablet

Verweise im Buch

Restaurantkategorien

Unterkunftskategorien

Berlin entdecken

Berlin, wie haste dir verändert!

Kurztrip nach Berlin

Stadtspaziergänge

Mittendrin - rund um Brandenburger Tor und
Regierungsviertel

{10} Unter den Linden *** [K5]

{28} Museumsinsel - die Akropolis von Spree-Athen ***

[L4]

Rund um den Schlossplatz

Auferstanden aus Ruinen - von der Museumsinsel zum
Alexanderplatz

Südlich der Linden - die Friedrichstadt

Nördlich der Linden - Friedrich-Wilhelm-Stadt

Nordöstlich der Linden - Spandauer Vorstadt

Rund um Potsdamer Platz und Kulturforum

Vom Tiergarten in die West-City

Prenzlauer Berg

Friedrichshain-Kreuzberg
Ausflüge in die Außenbezirke

Berlin erleben

Berlin für Kunst- und Museumsfreunde
Berlin für Genießer
Berlin am Abend
Tag- und Nachtleben
Berlin für Shoppingfans
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Berlin verstehen

Berlin – ein Porträt
Von den Anfängen bis zur Gegenwart
Leben in der Stadt

Praktische Reisetipps

Anreise
Barrierefreies Reisen
Diplomatische Vertretungen
Fahrrad - und Rollerfahren
Informationsquellen
Mit Kindern unterwegs
Notfälle
Stadtrundfahrten und Führungen
Unterkunft
Verkehrsmittel

Anhang

Die Autorin

Impressum

Bildnachweis

Register

Kartenanhang

HINWEISE ZUR BENUTZUNG

STADTPLAN FÜR SMARTPHONE UND TABLET

Ergänzend zum Zentrumsausschnitt am Ende dieses Ebooks können Sie sich den Faltpfad zum Buch auf Ihr mobiles Gerät laden: Einfach die kostenlose **App „Avenza Maps“** der Firma Avenza™ installieren (erhältlich für Android, iOS und Windows Phone) und anschließend in der App den Stadtplan zum Buch herunterladen.

Die App „Avenza Maps“ ist ohne Internetverbindung nutzbar, es fallen bei der Nutzung keine Datengebühren an. Sie bietet einige Features, z.B. die Anzeige des eigenen Standorts auf der Karte oder den Import und das Speichern von Ortsmarken. Weitergehende Informationen:

www.avenza.com/pdf-maps

VERWEISE IM BUCH

Alle Sehenswürdigkeiten und interessanten Orte (Points of Interest) im Buch haben eine eindeutige Nummer, die sich als Ortsmarke im Kartenmaterial wiederfinden. (Nummern von Sehenswürdigkeiten stehen in geschweiften Klammern,

z.B. {2}, Nummern von Points of Interest in spitzen Klammern, z.B. <16>.) Beim Klick auf die Nummer öffnet sich die Web-App zum Buch und der ausgewählte Punkt wird auf einer Google-Maps-Karte als Ortsmarke angezeigt. Die Web-App ermöglicht zudem die Routenführung vom aktuellen Standort zur ausgewählten Ortsmarke:

www.reise-know-how.de/citytrip/berlin20

RESTAURANTKATEGORIEN

€: günstig (Hauptgericht 5–12 €)

€€: mittelpreisig (Hauptgericht 12–20 €)

€€€: teuer (Hauptgericht 20–28 €)

€€€€: hochpreisig (Hauptgericht ab 28 €)

UNTERKUNFTSKATEGORIE N

Die Preiskategorien stellen Annäherungswerte für den Preis eines Doppelzimmers pro Nacht dar.

€: 40–80 €

€€: 80–120 €

€€€: über 120 €

BERLIN ENTDECKEN

BERLIN, WIE HASTE DIR VERÄNDERT!

Als BerlinerIn wird man oft gefragt: Was ist das Typische an der Stadt? Und ich antworte: „Immerfort zu werden und nie zu sein.“ Denn treffender als mit diesem mehr als 100 Jahre alten Ausspruch von Karl Scheffler kann man die Spree-Metropole kaum beschreiben. Diese Stadt, die nie fertig wird, sondern sich immer wieder neu erfindet.

Legen Sie mal folgende Berlin-Bilder nebeneinander: Die **1980er-Jahre**: Berlin ist eine **geteilte Stadt**, hier der eingemauerte Westteil mit Ku'damm-Glitzer und Kreuzberg-Punk, da die Hauptstadt der DDR, prachtvoll Unter den Linden, realsozialistisch das neue Zentrum und grau in grau alles drumherum. Die **1990er-Jahre**: Zwischen Potsdamer Platz {79}, Hauptbahnhof und Friedrichstraße {49} entsteht eine **komplett neue Stadtmitte (!)**, während die maroden Altbaukiese im ehemaligen Ostteil zu Abenteuerplätzen für eine kreative Subkultur werden. Gegensätze von Anarchischem und Metropolitanem, Kaputnik-Schuppen und Glaspalast bilden das neue Berlin-Programm und kulminieren in den „**Nuller-Jahren**“ zum berühmten Berlin-Slogan: „arm, aber sexy“. Immer mehr Kreative aus aller Welt lockt der

Berlin-Spirit an. Ihnen folgen die Spekulanten und Immobilienentwickler. Die zahlreichen Zwischennutzer und Strandbaristas müssen weiterziehen, denn die letzten innerstädtischen Brachen werden teuer bebaut, Altbauten luxussaniert und Industrieruinen in Showrooms und Lofts umfunktioniert. Wer diese drei Berlin-Bilder nebeneinander legt, wird – wenn er es nicht besser wüsste – meinen, er habe es jedes Mal mit einer **vollkommen anderen Stadt** zu tun.

Seit dem Mauerfall sind über 3 Mio. Menschen neu nach Berlin gezogen – und 2,7 Mio. weg, fast ein kompletter Bevölkerungsaustausch! Aber auch das ist nichts Neues, sondern hat lange Tradition. **Migration** war stets ein tragendes Fundament in der Stadt. Einwanderer haben Berlin immer (mit-)gemacht, angefangen bei den Hugenotten im 17. Jahrhundert über die Juden, Polen und Russen um die Wende zum 20. Jahrhundert bis hin zu den türkischen und kurdischen „Gastarbeitern“ (Westberlin) und vietnamesischen oder angolanischen „Vertragsarbeitern“ (Hauptstadt der DDR) und heute jungen Menschen aus aller Welt, die mit der Spree-Metropole Freiheit und einen guten Start in die Zukunft verbinden.

Die wahren Berliner **Konstanten** sind deshalb der Ideenreichtum und die Experimentierfreudigkeit, die Weltoffenheit, die Wandlungsfähigkeit, die Vielfalt und Multikulturalität dieser Stadt. Alles andere verändert sich ständig und macht die deutsche Hauptstadt immer wieder

von Neuem spannend. Seien Sie also herzlich willkommen in Berlin! Und mögen Sie die Spree-Metropole in allen ihren bunten Facetten entdecken und genießen.

KURZTRIP NACH BERLIN

Die berühmtesten Sehenswürdigkeiten im Herzen der Hauptstadt lassen sich zwischen Alexanderplatz, Brandenburger Tor und Kurfürstendamm gut in zwei Tagen erwandern. Wahlweise bieten sich außerdem verschiedene schöne Abstecher an, um die spannendsten Sights im einen oder anderen Stadtbezirk zu entdecken.

1. Tag

Um sich einen ersten großartigen Überblick über Berlin zu verschaffen, empfiehlt es sich, mit einem **Besuch der Reichstagskuppel** {7} nahe dem Brandenburger Tor zu starten, oder - noch höher hinauf - den **Fernsehturm** {43} am Alexanderplatz zu erklimmen. Kaum irgendwo geht die Rundumsicht über das Häusermeer weiter in die Ferne als vom Fernsehturm aus, leider ist der Eintrittspreis recht happig. Den Regierenden hingegen kommt man kaum näher als in der gläsernen Reichstagskuppel, wo einem, während man das grandiose Hauptstadtpanorama genießt, die Bundestagsabgeordneten gewissermaßen „zu Füßen“ sitzen. Hier ist der Eintritt kostenlos, allerdings muss man sich rechtzeitig vorher anmelden (->).

Ein anschließender Bummel auf Berlins Prachtboulevard **Unter den Linden** {10} vom **Brandenburger Tor** {1} zum **Alexanderplatz** {44} (siehe hierzu auch den Spaziergang 1 auf ->) führt auf kurzer Wegstrecke an zahlreichen der eindrucksvollsten Bauwerke vorbei, mit denen die Spree-Metropole aufwarten kann.

Freunde der Antike und der Kunst sollten viel Zeit für die berühmte **Museumsinsel** {28} einplanen und auch einen Blick auf das wiedererrichtete Berliner Stadtschloss {36} gegenüber werfen – während Geschichtsinteressierte gleich in der Nachbarschaft im Zeughaus im **Deutschen Historischen Museum** {21} oder im **DDR-Museum** (->) auf ihre Kosten kommen.

Abends steht in Berlin **Ausgehen** auf dem Programm. Für Leib und Magen bietet die Stadt vom Fünfsternerrestaurant über deutsche und internationale Restaurants bis hin zu Biergärten, Kneipen und Bratzenbuden alles, was man sich kulinarisch wünschen kann. Eine kleine Auswahl haben wir ab -> zusammengestellt.

Für Freunde der ernsten Musik kommt vielleicht eine Aufführung in einem der Opernhäuser, im **Konzerthaus Berlin/Schinkelsches Schauspielhaus** {48} oder in der **Philharmonie** {84} in Betracht. Wer die leichte Muse bevorzugt, dem seien der **Friedrichstadt-Palast** {61} oder das **Theater des Westens** (->) empfohlen. Das allnächtliche Konzertangebot für Jazz, Rock, Pop, Hip-Hop, Indie, Techno, Reggae, Disco, DUB oder Punk u. v. m. ist

immens. Die wichtigsten Locations mit den zugehörigen Web-Adressen haben wir ab -> für Sie aufgelistet.

Und wer das gesprochene Wort präferiert: Führend unter den Berliner Sprechbühnen (->) sind das **Berliner Ensemble** {59}, das **Deutsche Theater** {60}, die **Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz** (->) oder das **Hebbel am Ufer** (->).

2. Tag

Ging es am ersten Tag ins östliche Zentrum, führt der zweite Tag in den Westen. Dort gehören der **Potsdamer Platz** {79} und das **Kulturforum** {85} zu den herausragenden Sehenswürdigkeiten, bevor man über den **Tiergarten** {88} die West-City mit **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche** {94} und **Kurfürstendamm** {97} erreicht (siehe auch Spaziergang 2 auf ->).

Auch hier sollten Kunstliebhaber wieder Zeit mitbringen, denn die **Gemäldegalerie am Kulturforum** {85} zeigt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen europäischer Malerei vom 13. bis 18. Jh. (Die **Neue Nationalgalerie** {86} mit herausragender Kunst des 20. Jh. ist wegen Sanierung derzeit **leider geschlossen**.)

Für Berlin-Besucher mit Kindern ist der **Zoologische Garten** {91} ein beliebter Anziehungspunkt. Nahebei zählen am **Bahnhof Zoo** {92} das **Museum für Fotografie** (->) und die **C/O-Galerie** (->) zu den weltweit bedeutendsten Ausstellungsorten für Fotokunst.

Nur wenige Schritte davon entfernt erheben sich am Breitscheidplatz das **Europa-Center** {95} und die **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche** {94}. Hier hat man die Wahl zwischen einem Shopping-Bummel rechts zum Kurfürstendamm mit seinen Edelboutiquen oder links über die **Taentzienstraße** {93}, an der sich ein Kaufhaus ans andere reiht. Höhepunkt der Waren-Parade ist das **KaDeWe** {96} am Wittenbergplatz mit Europas größter Schlemmer- und Feinkostabteilung in der 6. Etage.

Zum **abendlichen Ausgehen** prädestiniert ist neben der **Spandauer Vorstadt (->)** rund um die **Hackeschen Höfe** {66} außerdem der **Prenzlauer Berg (->)**, wo es die Stadtboheme in den Kiez zwischen **Kollwitzplatz** {103}, **Kulturbrauerei** {106} und **Kastanienallee** [M1-2] zieht. Etabliert in Kunst und Kultur zeigt sich das Publikum in den Bars und Restaurants rund um den **Charlottenburger Savignyplatz** [E6]. Cool oder auch ballermannmäßig geht es auf der Party-Piste in **Friedrichshain-Kreuzberg** zu. Von der Simon-Dach-Straße [Q6] und dem RAW-Gelände [Q6] reicht der **Party-Trail (->)** über den Kreuzberger Wrangelkiez [O7-P8] bis nach „Kreuzkölln“ mit einer großen Auswahl an Kneipen, Klubs, Bars.

Aber vielleicht steht der Sinn mehr nach Kabarett, Kleinkunst und Brett'lbühne (->)? Oder nach einer politischen Diskussionsveranstaltung? Oder einer Wanderung zu den Berliner Bienenweiden? Die unzähligen Veranstaltungen an einem Tag sagen vor allem eins: Berlin ist immer eine Reise wert!

Wenn noch Zeit bleibt an einem Wochenende (oder auch beim nächsten Besuch), sollte man Folgendes nicht verpassen:

- > die geschichtsträchtige **Friedrichstadt (->)** vom klassizistischen **Gendarmenmarkt** {45} über die **Friedrichstraße** {49} zum **Checkpoint Charlie** {50}
- > gediegen im alten Westen: **Charlottenburg** zwischen Zoologischem Garten und **Schloss Charlottenburg** {98}
- > **Friedrichshain-Kreuzberg (->)**: legendär für Multikulti und Kiezkultur zwischen Gründerzeitvierteln und realsozialistischer Architektur
- > den grünen **Berliner Südwesten** mit seinen weitläufigen Hohenzollernparks und königlich preußischen Residenzen, seit 1990 UNESCO-Weltkulturerbe



Der Französische Dom {46} ist einer der Blickfänge auf dem Gendarmenmarkt{45} (380be-nw)

Extratipp: Mit Doppeldeckerbussen Berlin entdecken

Einen tollen Einstieg in die Stadt bieten die **Buslinien 100, 200 und 300**. Den schönsten Ausblick hat man von den Sitzplätzen vorn auf dem Oberdeck aus.

STADTSPAZIERGÄNGE

Der Verlauf der hier beschriebenen Spaziergänge kann mittels unserer kostenlosen Web-App nachvollzogen werden.

Spaziergang 1: im Herzen Berlins - vom Brandenburger Tor zum Alexanderplatz

Länge: ca. 6 km

Dauer: ca. 3-6 Stunden

Startpunkt: S-Bahn-Station Brandenburger Tor [J5]

Endpunkt: Alexanderplatz {44}

Ausgangspunkt dieser Tour, die die berühmtesten Berliner Sehenswürdigkeiten vereint, ist die U- und S-Bahn-Station Brandenburger Tor. Von dort ist der **Pariser Platz** {2} mit

dem weltbekannten **Brandenburger Tor** {1} schnell erreicht. Aber auch die anderen Gebäude am Platz - darunter die **Akademie der Künste** {4} oder das vornehme **Hotel Adlon** {3} - lohnen den Blick, bevor es, nach einem Abstecher zum **Holocaust-Mahnmal** {5} und zum **Sowjetischen Ehrenmal** {6}, zum **Reichstag** {7} geht. Um die gläserne Reichstagskuppel zu erklimmen, die eine großartige Aussicht über die Dächer der Hauptstadt verspricht, muss man sich online, per Fax oder Post vorher anmelden (->). Die Wartezeit während der Einlasskontrolle lässt sich nutzen, indem man schon mal zu ebener Erde den Blick schweifen lässt: Nordwestlich thront der mächtige Klotz des **Bundeskanzleramts** {9}, ihm gegenüber steht das Paul-Löbe-Haus, in dem die Bundestagsausschüsse tagen.

Nach dem Besuch der Reichstagskuppel zurück am Pariser Platz, beginnt östlich vom S-Bahnhof Brandenburger Tor Berlins Paradeboulevard, die **Straße Unter den Linden** {10}. Unübersehbar, verdient die im stalinistischen Zuckerbäckerstil errichtete Russische Botschaft Aufmerksamkeit, bevor die Friedrichstraße die Linden kreuzt.

Einen kleinen Abstecher lohnt der **Gendarmenmarkt** {45}, den man, geschmückt vom **Deutschen Dom** {47}, **Schauspielhaus** {48} und **Französischen Dom** {46}, als einen der schönsten Plätze der Hauptstadt rühmt.

Als nächster Höhepunkt Unter den Linden präsentiert sich das **Forum Fridericianum** {13}, ein monumentales

Residenzplatz-Projekt, das nach dem Willen von König Friedrich dem Großen ab dem Jahr 1741 Gestalt annahm. Zwar wurden nur vier Gebäude eines erheblich größeren Plans verwirklicht, doch zählen diese mit zum schönsten, das Berlin bieten kann: die **St.-Hedwigs-Kathedrale** {18}, die **Alte Bibliothek** {16}, das Prinz-Heinrich-Palais, heute **Humboldt-Universität** {14}, und die **Staatsoper Unter den Linden** {19}.

Es folgen **Prinzessinnenpalais** {22} und **Kronprinzenpalais** {23} sowie gegenüber die **Neue Wache** {20} und das **Zeughaus** {21} mit dem Deutschen Historischen Museum.

An der **Schlossbrücke** {27} an der Spree angelangt, dehnt sich vor den Augen die Spreeinsel aus. Ihren nördlichen Teil nimmt die **Museumsinsel** {28} ein, deren Ensemble aus **Altem Museum** {29}, **Neuem Museum** {31}, **Alter Nationalgalerie** {32}, **Pergamonmuseum** {34} und **Bode-Museum** {33} seit 1999 zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Übertroffen wird es vom neubarocken **Berliner Dom** {35}, eine der größten evangelischen Kirchen Deutschlands. Auf der südlichen Inselhälfte erhebt sich das wiedererrichtete **Berliner Stadtschloss** {36}, das voraussichtlich Ende 2020 eröffnet wird.

Wem die Füße nun bereits müde geworden sind, dem empfiehlt sich der Weg von der Museumsinsel aus über die Friedrichsbrücke in Richtung **Hackesche Höfe** {66}. Dort, und auch schon vorher in den S-Bahnbögen im kleinen

James-Simon-Park, kann man drinnen und draußen in einem der zahlreichen Cafés und Bistros verschmausen.

Wer noch weiter möchte, dem weist am Berliner Dom von der Karl-Liebknecht-Brücke aus die Sicht auf die beiden spitzen Türme der **Nikolaikirche** {39} im historischen **Nikolaiviertel** {38} den Weg. Nahebei fällt der Blick auf den Backsteinturm des **Roten Rathauses** {40} und ihm gegenüber auf die grünspanbedeckte Turmhaube der **St.-Marien-Kirche** {42}. Über sie alle hinweg ragt kurz vor dem **Alexanderplatz** {44} der **Fernsehturm** {43} in den Himmel hinauf. In 200 Meter Höhe wartet die Panorama-Etage auf einen Besuch, wo man seine Wanderung durch das Herz von Berlin mit einem grandiosen, bei gutem Wetter 40 Kilometer weiten Rundumblick abschließen kann.



Klassisch erhaben thront die Alte Nationalgalerie {32} auf der Museumsinsel
(317be-fo©ingaj)

Spaziergang 2: vom Potsdamer Platz durch den Tiergarten in die West-City

Länge: ca. 8 km

Dauer: ca. 4-6 Stunden

Startpunkt: Potsdamer Platz {79} [J6]

Endpunkt: U-Bahn-Station Wittenbergplatz [G7]

Der Spaziergang beginnt am **Potsdamer Platz** {79}, wo eine Fahrt mit dem schnellsten Fahrstuhl Europas hinauf auf das Kollhoff-Hochhaus (->) oder ein kleiner Sightseeing-Bummel durch die wenigen schmalen Straßen der **Daimler-City** {80} und durch das **Sony Center** {81} zu den Anziehungspunkten gehören.

Für Kunstliebhaber bietet sich an, danach über die breite Potsdamer Straße zum **Kulturforum** {85} weiterzuziehen, um sich in der dort befindlichen Gemäldegalerie oder der **Neuen Nationalgalerie** {86} (derzeit geschlossen) in die Betrachtung alter oder moderner Meisterwerke zu vertiefen. Hans Scharouns **Philharmonie** {84} samt Kammermusiksaal und gegenüber die **Neue Staatsbibliothek** {83} am Platz lohnen ebenfalls einen längeren Blick.

Weiter geht es vom Kemperplatz [I6] aus, wo der Tiergartentunnel wieder ans Tageslicht kommt, in den grünen **Tiergarten** {88} hinein. Schnurgerade führt die Bellevueallee durch den Park und über die vielspurige

Straße des 17. Juni hinweg zum **Schloss Bellevue** {90}. Der Amtssitz des Bundespräsidenten ist nur von außen zu besichtigen – im Unterschied zur **Siegessäule am Großen Stern** {89}, die sich bereits in Sichtweite zum Schloss erhebt. Man kann sie erklimmen und wird mit einer herrlichen Aussicht auf die Spreemetropole belohnt.

Wieder zu ebener Erde ist keine zehn Spazierminuten später am Ufer des Neuen Sees das **Café am Neuen See** (->) erreicht. Mit Biergarten und Ruderbootverleih lädt es Mo. bis Fr. ab 12, Sa./So. ab 11 Uhr zur Siesta ein, und so ausgeruht lässt sich die Etappe durch den westlichen Tiergarten zum Zoologischen Garten gut meistern. Der Weg führt am Südufer des Landwehrkanals an der Zoo-Umzäunung entlang zur Schleuseninsel. Wo die Tiergartenschleuse den Ausflugschiffen ihre weitere Passage ermöglicht, besteht im **Schleusenkrug** (->) mit großem Biergarten eine weitere schöne Einkehrmöglichkeit, bevor es am Bahndamm entlang hinunter zum **Bahnhof Zoo** {92} mit zahlreichen S- und U-Bahnen geht (für die, die den Spaziergang hier enden wollen).

Gegenüber am Platz geht es am Löwentor als einem der beiden Haupteingänge in den **Zoologischen Garten** {91} hinein. In der Nachbarschaft lassen sich im Zentrum des alten Westens bereits das **Europa-Center** {95} und die **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche** {94} ausmachen. Von dort hat man die Wahl zwischen einem Bummel rechts über den **Kurfürstendamm** {97} mit seinen Edelboutiquen

oder links über die **Taentzienstraße** {93}, an der sich ein Kaufhaus ans andere reiht. Höhepunkt der Kaufhaus-Parade ist das **KaDeWe** {96} am Wittenbergplatz und hier die 6. Etage, wo man sich in der größten Schlemmer- und Feinkostabteilung Europas von Curry- und Weißwurst bis hin zur Champagner-Bar zum Abschluss der Berlin-Wanderung ausgiebig stärken kann.

Spaziergang 3: Prenzlberg - zwischen Lifestyle, Kult und Mauerweg

Länge: ca. 4 km

Dauer: ca. 2-3 Stunden

Startpunkt: U-Bahn-Station Senefelder Platz [M3]

Endpunkt: Gedenkstätte Berliner Mauer {65} [K2]

Start für den Spaziergang ist der U-Bahnhof Senefelder Platz [M3]. Den **Fernsehturm** {43} im Rücken und die Segenskirche im Blick liegt wenige Schritte die Schönhauser Allee hinauf rechts der **Jüdische Friedhof** {105}. Mit seinen altherwürdigen, efeuumrankten Grabmalen ist er einen ausgedehnten Abstecher wert. Anschließend geht es von der Schönhauser Allee die nächste rechts in die Wörther Straße hinein und dort, wo diese auf den **Kollwitzplatz** {103} stößt, noch einmal rechts in die Knaackstraße [N2].

Wo zu DDR-Zeiten die subversive Ostberliner Kulturszene wirkte, wo sich nach der Wende mit Kneipen, Klubs und Off-Galerien ein Epizentrum der Berliner Subkultur entwickelte, dehnt sich heute rund um den Kollwitzplatz

eines der teuersten innerstädtischen Wohnviertel aus. Luxussanierte Altbauwohnungen und exklusive Neubauten säumen die Pflaster.

Rechts, also in die Knaackstraße eingeschwenkt, drängt sich im Hintergrund bereits der **„Dicke Herrmann“ am Wasserturmplatz (->)** in die Sicht. Vorher aber sollte man seine Aufmerksamkeit noch auf die Kollwitzstraße 56a lenken. Dort (Ecke Knaackstraße) lebte die Bildhauerin **Käthe Kollwitz** bis zur Zerstörung des Hauses 1943 im Zweiten Weltkrieg. Folgt man der Knaackstraße weiter Richtung Wasserturm, laden eine Reihe Cafés und Restaurants zur kleinen Pause ein. Danach um die Ecke gebogen steht gleich am Anfang der Rykestraße **Deutschlands größte Synagoge** {104}, die allerdings nicht besichtigt werden kann. Ein weiteres Mal links eingeschwenkt, gelangt man über die Wörtherstraße wenige Schritte später wieder zum Kollwitzplatz.

Weiter geht der Spaziergang über die **Husemannstraße** [N2] und, nachdem man in die nächste links eingebogen ist, die Sredzkistraße zur **Kulturbrauerei** {106}. Hat man das backsteinerne Areal mit seinen sechs Höfen durchwandert und ist an der Knaack-, Ecke Danziger Straße wieder hinausgelangt, geht es links in Richtung U-Bahnhof Eberswalder Straße. Das Hochbahn-Viadukt Ecke Schönhauser Straße ist bereits auszumachen, und dort angelangt kann man sich unter der Hochbahn mitten im tosenden Kreuzungsverkehr bei Berlins berühmter

Currywurstbude Konnopkes Imbiss (->) eine „Curry mit“ oder „ohne“ einverleiben.

Schräg gegenüber mündet die **Kastanienallee** [M2] ein. Auch hier wird umgebaut, aufgewertet und luxussaniert, doch ein wenig quirlige Prenzlberg-Atmosphäre lässt sich immer noch spüren. Die **Oderberger Straße** [M1], nach etwa 300 m die Kastanienallee hinab rechts eingebogen, steht dem an Flair nicht nach. Ihre sehr breiten Trottoirs, auf denen Gaststätten Tisch und Stuhl zum Spazierensitzen anbieten und kleine Läden ihre Sortimente ausladen, machen die „Oderberger“ in der schönen Jahreszeit zum zweiten Wohnzimmer. Folgt man ihr, ist bald darauf die Bernauer Straße erreicht.

Dort dehnt sich links neben den Flutlichtmasten des Ludwig-Jahn-Stadions schmal wie ein Handtuch der **Mauerpark** (->) aus. Hier hat man die Wahl: sich im Kultpark die Sonne auf den Pelz brennen lassen oder in die Bernauer Straße einschwenken und dem **Berliner Mauerweg** folgen? Bis 1989 ging der brutale Schnitt zwischen Ost- und Westberlin mitten durch die Bernauer Straße. Heute gehören die 1,4 km Bernauer Straße östlich des Mauerparks und westlich des Nordbahnhofs mit ihren Installationen, Bauwerken und Mauerresten zur **Gedenkstätte Berliner Mauer** {65}.

Spaziergang 4: kreuz und quer durch den Kreuzberger Kiez

Länge: ca. 6 km

Dauer: ca. 3-4 Stunden

Startpunkt: S-Bahn-Station Warschauer Straße [Q7]

Endpunkt: U-Bahn-Station Kottbusser Tor [N7]

Vorab: Der Spaziergang führt durch eine Gegend, die nicht frei von Kriminalität ist. Dealer und auch Diebe, die vor allem Touristen um Brieftaschen, Handys oder Autoschlüssel erleichtern, gehören mit zum Erscheinungsbild. Nehmen Sie deshalb keine unnötigen Wertsachen mit und tragen Sie Ihr Geld unter der Kleidung am Körper (siehe auch ->).

Der Ausflug ins nordöstliche **Kreuzberg 36**, so nach dem alten Postzustellbezirk „Südost (SO) 36“ genannt, beginnt an der S-Bahn-Station Warschauer Straße [Q7].

Frühmorgens wummern dort noch die Basslines aus den Klubs auf dem RAW-Gelände [Q6]. Szenegänger mischen sich mit Dealern, Straßenmusikern, Berufstätigen auf dem Arbeitsweg und der Berliner Stadtreinigung, die die Warschauer Brücke von den Hinterlassenschaften der letzten Partynacht befreit. Willkommen also im Partykiez!

Von der Brücke aus bietet sich eine Aussicht auf reizlose Zweckbauten inmitten von Gleis- und Industrieanlagen, die zu den weniger attraktiven, aber dennoch nicht unspannenden Berliner Ansichten zählt. Am Brückenende, wo die U-Bahn-Linie 1 am Endbahnhof Warschauer Straße ihre Fahrgäste entlässt, kann man „bergab“ zur Spree bereits die kuriosen Backsteintürme der **Oberbaumbrücke** {110} erkennen, Wahrzeichen des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg.

Noch auf der Friedrichshainer Seite der Spree ist die **Eastside Gallery** {109} einen Abstecher wert. Das längste noch erhaltene Berliner Mauerstück verläuft immer am Wasser entlang. Da die nächste Brücke erst nach 2,5 Kilometern kommt, ist es anzuraten, nach einem Gallery-Bummel kurzerhand wieder umzudrehen, um über die Oberbaumbrücke ans Kreuzberger Ufer zu wechseln.

Auf dem turmgekrönten Brückenbauwerk kann man recht hübsch den Blick schweifen lassen: Flussabwärts funkelt schwer zu übersehen die silberne Kugel des **Fernsehturms** {43}, flussaufwärts öffnet sich der Osthafen mit der Metallgroßskulptur „**Molecule Man**“ im Wasser im Hintergrund.

Am Kreuzberger Spreeufer angelangt, knickt man nicht mit der Hochbahntrasse ab, sondern läuft geradeaus weiter, unterquert die Hochbahn und auf geht's ins Getümmel. Links die Schlesische Straße [P7/8] hinunter lohnt sich vor allem im Sommer das **Badeschiff** (->). Oder man spaziert gleich geradeaus weiter in die **Falckensteinstraße** [P8] hinein: Partyzone, Futtermeile und zweites Wohnzimmer zugleich.

An zahlreichen Lokalen vorbei ist am Ende der „Falcke“ der **Görlitzer Park** [P8] erreicht. „Oh ick wohn ja nu Görli Görli, in German we say 6- an' 30“ - die Kreuzberg-Hymne von P. R. Kantate hat den „Görli“ deutschlandweit bekannt gemacht. Keine hundert Meter in den Park hinein, geht es rechts auf die asphaltierte Hauptachse und durch das Rondell hindurch, an Grillern und Musikkombos oder auch

Schneeballschlachten und Schlittensfahrern vorbei und hinter dem Sportplatz den nächsten Weg links aus dem Park zur **Wiener Straße** [O8] hinaus.

Die „Wiener“ hinauf wartet keine 200 Meter später am **Spreewaldplatz** [O8] die nächsten Bar- und Kneipenparade auf. Das U-Bahn-Viadukt bereits wieder in Sichtweite und auf Höhe des Görlitzer Bahnhofs abermals unterquert, zieht man sodann geradeaus weiter in die **Oranienstraße** {111}. Die Kreuzberger Mischung aus multikulti, autonom und alternativ lässt sich am schönsten in der „O-Straße“ zwischen dem Kneipenrondell **Heinrichplatz** [N7] und der **Adalbertstraße** erkunden.

Biegt man von der Oranienstraße links in die Adalbertstraße ein, wird man schon von Weitem vom Betonbügel des **Neuen Kreuzberger Zentrums (NKZ)** {112} begrüßt. Wieso es zu solch geballter Scheußlichkeit kommen konnte, kann man kurz vor dem NKZ im **Kreuzberg-Museum (->)** erfahren, bevor man – eine letzte Unterquerung auf diesem Spaziergang – unter dem NKZ-Betonbügel hindurch zum U-Bahnhof Kottbusser Tor gelangt.

MITTENDRIN - RUND UM BRANDENBURGER TOR UND REGIERUNGSVIERTEL

An der ehemaligen Nahtstelle zwischen West und Ost erhebt sich Berlins Wahrzeichen par excellence - früher Symbol für die Teilung der Welt, heute für die Überwindung von Grenzen. Rund um das Brandenburger Tor hat sich zwischen Spreebogen und der Straße Unter den Linden die wiedervereinigte Bundesrepublik ihre neuen Paläste gebaut.

{1} Brandenburger Tor * [J5]**

Das Brandenburger Tor ist das Berliner Wahrzeichen schlechthin. Von 1788 bis 1791 entstand der frühklassizistische Sandsteinbau als bedeutendstes Werk von Baumeister Carl Gotthard Langhans nach dem Vorbild der Propyläen auf der Athener Akropolis. Obenauf wird es von der **Quadriga** gekrönt: dem bronzenen Viergespann mit der Siegesgöttin Viktoria, das der Bildhauer Johann Gottfried Schadow 1789 entwarf. 1806 wurde Madame samt Gespann nach der Besetzung Berlins durch napoleonische Truppen in die französische Hauptstadt entführt und gelangte erst 1814, nach der Einnahme von Paris durch das preußische Heer, in ihre angestammte Heimat zurück - fortan bereichert um einen preußischen Adler und das von Karl Friedrich Schinkel entworfene Eiserne Kreuz. 1933 zogen nach Hitlers Ernennung zum Reichskanzler SA-Horden mit Fackeln zwischen den Säulen hindurch. Der Kommentar des Malers und Anrainers Max Liebermann dazu ist Legende: „Ich kann gar nicht so viel fressen, wie ich kotzen möchte.“ Zwölf Jahre später fiel der

Pariser Platz, den das Brandenburger Tor im Westen beschließt, im Kampf um Berlin in Schutt und Asche.

Von allen kriegszerstörten Bauwerken am Platz wurde 1956/57 nur das berühmte Tor wiedererrichtet; nun ohne Adler und Eisernes Kreuz, die als Sinnbild des preußisch-deutschen Militarismus nicht in die Hand der Viktoria zurückgelangten. Von August 1961 bis November 1989 verlief unmittelbar westlich vom Brandenburger Tor die Berliner Mauer, östlich dehnten sich Todesstreifen und Hinterlandmauer der DDR-Grenzbefestigung aus. Das Wahrzeichen Berlins avancierte zum Symbol für die Teilung der Stadt, des Landes, des Kontinents und der Welt – und wurde mit dem Fall des Eisernen Vorhangs vor drei Jahrzehnten schließlich zum Inbegriff für die friedliche Überwindung von Mauern und Grenzen.

> **Berlin Tourist Info** im südlichen Torhaus vom Brandenburger Tor, tgl. 9.30–19 Uhr, Nov.–März bis 18 Uhr

> **Raum der Stille**, www.raum-der-stille-im-brandenburger-tor.de, im nördlichen Torhaus vom Brandenburger Tor, März–Okt. 11–18 Uhr, Nov./Feb. 11–17 Uhr, Dez./Jan. 11–16 Uhr

{2} Pariser Platz * [J5]**

Er gehört zu den **herausragenden Plätzen des historischen wie des neuen Berlin**. König Friedrich Wilhelm I. ließ das Geviert 1732–1734 anlegen und mit